

GROSSE
Gefühle

Nora Imlau

Freundschaft

Wie Kinder sie erleben und

Eltern sie stärken können



BELTZ

anderes sein kann, und das lange vor der Teenagerzeit, in der die Peer Group zum sozialen Zuhause wird.

Angesichts solcher offensichtlich intensiver Emotionen ist es umso erstaunlicher, dass die sozialen Beziehungen von Kindern untereinander bis in die jüngste Vergangenheit hinein meist unter dem Radar der Erwachsenen flogen. In den vergangenen siebenzig Jahren analysierten Bindungsforscher und Entwicklungspsychologen die Bedeutung der Eltern-Kind-Beziehung bis ins kleinste Detail, bemaßen Mutter und Vater *die* zentrale Rolle im glücklichen und

gesunden Aufwachsen eines jeden Kindes bei und konnten die große Bedeutung eines liebevollen, zugewandten Elternhauses gar nicht genug betonen. In der Folge befassen sich heute unzählige Elternratgeber mit der Frage, wie Mütter und Väter ihre Kinder lieben und verstehen, unterstützen und begleiten, erziehen und aufs Leben vorbereiten können.

Gleichaltrige Freunde sind diesen Büchern allenfalls eine Fußnote wert. Dabei verbringen Kinder heute so viel Zeit unter Gleichaltrigen wie nie zuvor: Ob beim Babyschwimmen und in PEKiP-Kursen, bei Tagesmüttern und in Kitas, im Ganztagskindergarten oder in der

Grundschule – andere Kinder sind überall. Wir müssen nur das Potential erkennen, das in diesen Begegnungen steckt. Sie nämlich sind es, die all unsere Bemühungen, unseren Kindern eine schöne Kindheit voller Liebe und Geborgenheit zu schenken, erheblich erleichtern können. Denn wenig macht ein Kind glücklicher als ein Abenteuer, das es mit seinem besten Freund teilen kann.

Richten wir deshalb einmal ganz bewusst den Fokus darauf, wie unsere Kinder das Leben anderer Kinder bereichern können, und umgekehrt, ohne dabei die Bedeutung von uns Eltern in

irgendeiner Weise zu schmälern. Denn ja: Kinder brauchen ein stabiles Fundament, eine sichere, vertrauensvolle Bindung zu ihren Eltern, die für sie wie ein sicherer Hafen ist. Doch das heißt nicht, dass ihre Liebesfähigkeit in den ersten Lebensjahren auf uns Eltern beschränkt ist. Gerade wenn Kinder geborgen und geliebt aufwachsen, entwickeln sie auch schon sehr früh die Fähigkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, sie immer besser kennenzulernen und fest ins Herz zu schließen. Wenn wir sie dabei begleiten und unterstützen, machen wir ihnen ein großes Geschenk.

Was ist eigentlich Freundschaft?

Als »auf gegenseitiger Zuneigung beruhendes Verhältnis von Menschen zueinander« definiert der Duden die Freundschaft – und erfasst damit jenen kleinsten gemeinsamen Nenner, der Kinder- und

Erwachsenenfreundschaften eint: Freundschaft heißt, dass man sich mag. Tatsächlich ist das deutsche Wort »Freund« aus dem gotischen »frijond« abgeleitet, was »lieben« bedeutet. Psychologen betonen außerdem die Freiwilligkeit, die Freundschaft ausmacht: Sie lässt sich weder erzwingen noch von außen herbeiführen. Echte Freunde haben sich immer aus freien Stücken füreinander entschieden.

Freundschaft ist ein sehr